

Sichtbar Handeln! Umgehen mit Antisemitismus in Jugend- und Bildungsarbeit

Bildung in Deutschland – Begegnung mit Israel

Christine Mähler / Cyra Sommer / Sabine Troitzsch

Abstract

Antisemitische und israelfeindliche Einstellungen sind in Deutschland erneut zunehmend verbreitet. Auch Fachkräfte der Jugend- und Bildungsarbeit sind mit verschiedenen Formen von Antisemitismus konfrontiert. In der täglichen Arbeit sehen sie sich herausgefordert durch abwertende Äußerungen und bisweilen aggressive Handlungen gegen Juden und Jüdinnen. Vielfach besteht Unsicherheit, wie auf tradierte Negativbilder von ›den Juden‹, auf feindliche Äußerungen gegenüber Israel oder auf Verleugnungen der nationalsozialistischen Judenverfolgung reagiert werden kann.

Seit 2020 hat ConAct – Koordinierungszentrum Deutsch-Israelischer Jugendaustausch das Modellprojekt »Sichtbar Handeln! Gegen Antisemitismus« entwickelt. Es richtet sich an Fachkräfte der Jugend- und Bildungsarbeit, die zuvor keinen Kontakt zu jüdischem Leben hatten und noch nie in Israel waren. Das Projekt bietet einen längerfristigen Lern- und Diskursraum in festen Kleingruppen. Es verbindet die Bildung zur Geschichte und Gegenwart von Antisemitismus mit einer Begegnungsreise nach Israel, bei der das Kennenlernen der vielfältigen, jungen israelischen Gesellschaft im Zentrum steht. Entstehen soll Ermutigung und Handlungssicherheit, um in der pädagogischen Arbeit antisemitischer Diskriminierung entgegenzutreten, sie zu bearbeiten und gemeinsam für eine Kultur des Miteinanders einzustehen.

Im vorliegenden Artikel wird das Projekt in seiner Konzeption und Wirkungskraft vorgestellt. Die Lernprozesse der bisher rund 80 Teilnehmenden in fünf Diskursgruppen werden anhand von Zitaten veranschaulicht. Ihr Wunsch, mit den gewonnenen Einsichten schließlich selbst neue deutsch-israelische Begegnungen junger Menschen ins Leben zu rufen, bildet eines der erhofften wichtigen Ergebnisse des Projekts »Sichtbar Handeln! Gegen Antisemitismus«.